

Inhalt

1.	Einleitung	11
1.1	Der Mythos TAGESSCHAU	12
1.2	Die Redaktion ARD-aktuell	14
2.	Rahmenbedingungen der Tagesschau	17
2.1	Das duale Rundfunksystem in Deutschland	18
2.2	Berufsnormen: »What is news?«	25
2.3	Fazit: Die Tagesschau im Spannungsfeld von Rundfunksystem und professionellen Regeln	29
3.	Zum Stand der Forschung: Perspektiven in der Journalismusforschung	31
3.1	»Die publizistische Persönlichkeit«	31
3.2	Journalismus als soziales System	34
3.2.1	Journalisten als Rollenträger	35
3.2.2	Journalisten als verantwortlich Agierende	38
3.3	Exkurs: Von »Mr. Gates« zur Organisation als Gatekeeper	39
3.4	Journalismus und Macht	42
3.5	Kommunikationswissenschaftliche Geschlechterforschung: Ein Kontrastprogramm	44
3.6	Fazit: Die Verantwortung des Einzelnen	47
4.	Theorie und Methode der Untersuchung	49
4.1	Theoretisches Konzept: Das relationale Denken Pierre Bourdieus	51
4.1.1	Soziales Feld und Akteure	52
4.1.2	Habitus-Konzept und symbolische Gewalt	61
4.2	Methodisches Vorgehen	70
5.	Wer ist TAGESSCHAU-Journalist?	79
5.1	»Die [Eltern] hätten lieber gehabt, dass ich irgendwas Vernünftiges mache.«	80
5.2	»Politisch interessiert war ich immer.«	84
5.3	»Man war frei, frei wie ein Vogel.«	88

5.4	Wege in den Journalismus: »Journalismus ist 90 Prozent Handwerk und 10 Prozent Begabung.«	91
5.4.1	Ohne Fleiß kein Preis	94
5.4.2	Work-Life-Balance: »Ich bin nicht nur mit Leib und Seele Journalist, sondern ich bin auch faul.«	96
5.4.3	›Traumberuf‹ zwischen harter Arbeit und Bestimmung	98
5.5	Fazit: Journalismus als ›Lebensform‹	99
6.	Die Dramaturgie der TAGESSCHAU:	
	Der Prozess der Herstellung	103
6.1	Wortmeldungen: »Das siebenzeilige Extrakt«	106
6.2	Nachrichten im Film (NiF)	111
6.3	Filmberichte	114
6.4	Moderation: »Die letzte Mäkelstelle«	118
6.5	Interviews: »Eine halbwegs normale, natürlich wirkende Aussage«	122
6.6	Fazit: Die Journalisten und die Anderen	127
7.	Arbeitsorganisation und Arbeitsbedingungen:	
	»Das Besondere am Fernsehen ist sowieso die Teamarbeit.«	129
7.1	Die Redaktionsräume	129
7.2	Tagesabläufe	131
7.2.1	Vera O.: ARD-aktuell als »Nachrichtmühle«	134
7.2.2	Justus V.: Der »Schichtarbeiter«	138
7.2.3	Lisa N.: »Immer von Hochspannung auf null und umgekehrt«	142
8.	Arbeitsteilung: Ein »fertiger Reporter«	145
8.1	Planer – Reporter	145
8.2	Reporter – Informant	147
8.3	Filmredakteur – Reporter	148
8.4	Reporter – Techniker	151
8.5	Wortredakteur – Filmredakteur	152
8.6	Wandlungsprozesse in der redaktionellen Zusammenarbeit	154
8.7	Fazit: Die Redaktion als Schauplatz für soziale Wettkämpfe	159
9.	Wahrheit und Objektivität als Leitlinien der Arbeit	161
9.1	Informationsquellen	161
9.1.1	Nachrichtenagenturen: »Dieser Wust an Informationen«	162
9.1.2	»Terminjournalismus«: »Das ist eben Alltag.«	168
9.1.3	Interviewpartner: »Der wäre uns der Liebste.«	171
9.2	»Gibt es Bilder?«	174

9.3	»Der imaginäre Zuschauer« als Figur zur Herstellung von Objektivität und Wahrheit	179
9.3.1	Jochen T.: »Die Leute wollen sich orientieren.«	182
9.3.2	Harry S.: Der Zuschauer als »Bürger«	185
9.4	Die Konkurrenz als Figur zur Herstellung von Objektivität und Wahrheit	189
9.4.1	»Dann gewinnt das eine solche Eigendynamik.«	190
9.4.2	Konkurrenz als Ansporn	192
9.4.3	Die »relativ singuläre Stellung« der TAGESSCHAU	195
9.5	Fazit: »Fans der traditionell gemachten Nachrichtensendung«	197
10	Diskussion: Die soziale Welt der TAGESSCHAU	201
10.1	Journalisten als Individuen und Rollenträger	202
10.2	Das journalistische Feld und seine Akteure	203
10.3	Zum beruflichen Habitus von Fernsehnewsjournalisten	205
10.3.1	Von Individualisten und Teamplayern	206
10.3.2	Von Konkurrenz und Macht	209
10.3.3	Die Suche nach der objektiven Wahrheit	210
10.4	Ausblick: Das journalistische Feld zwischen Autonomie und Heteronomie	211
11	Literatur	215
	Anhang: Interviewleitfaden	225